

Auf der Wasserrutsche einmal bis zum Fichtelberg und zurück

Die erzgebirgischen Erlebnisbäder in Eibenstock und Thalheim haben viel vor: Sie wollen dazu beitragen, den Weltrekord im 24-Stunden-Rutschen zu knacken.

VON FRANZISKA MUTH

EIBENSTOCK – Einen außergewöhnlichen Rekordversuch wagen zwei hiesige Freizeitbäder: So nehmen die Badegärten Eibenstock und das Erzgebirgsbad Thalheim am 6. August an einem Weltrekordversuch im Wasserrutschen teil.

An jenem Samstag gilt es für Wasserratten, Ausdauer zu beweißen und lieber eine eng anliegende Badehose statt bremsende Hawaii-Shorts zu tragen. Denn dann geht es darum, so viele Kilometer wie möglich auf der Wasserrutsche zurückzulegen. Wie bundesweit insgesamt zwei Dutzend Bäder wollen auch die Badegärten Eibenstock ihren Teil zum neuen Weltrekord beitragen, den übrigens die USA halten. Dort rutschten voriges Jahr 45.148 Teilnehmer an elf Orten 5782,38 Kilometer. Diese Marke soll am 6. August geknackt werden.

Bad hofft auf Vereine

100 Meter ist die Rutsche in den Badegärten Eibenstock lang. Ungefähr 50 Vereine wurden zum Mitmachen aufgerufen, so René Wisgickl, Marketingmitarbeiter und Schwimmmeister. Ihre Zusage haben schon der Jugendclub und die Fußballer aus Eibenstock sowie der Carlsfelder Skiclub signalisiert.

Start ist 7 Uhr. Gibt es viele Rückmeldungen, geht es bereits 0 Uhr los. „Wir haben einen Testlauf gemacht: Etwa alle 15 Sekunden kann die Ampel an der Rutsche auf Grün schalten“, berichtet Wisgickl. Das Maximum bis Mitternacht wären also 576 Kilometer. Der Verein und die Person, die die meisten Kilometer rutschen, dürfen sich zudem auf Preise freuen. Obendrein ist der Ein-



Am 6. August wollen sich die Badegärten Eibenstock und das Erzgebirgsbad Thalheim (Foto) am Weltrekordversuch im 24-Stunden-Wasserrutschen beteiligen. Viel Freude beim Testen der 70 Meter langen Röhrenrutsche hatten Justin Heimann aus Freiberg sowie Leon Milewski und Tizian Sommerfeld aus Chemnitz (von links).

FOTO: ANDREAS TANNERT

tritt für diejenigen frei, die mindestens 20 Mal antreten. Ab acht Jahren kann man mitmachen. René Wisgickl hofft sehr, dass sich die Badegärten Eibenstock den Eintrag ins Guinness-Buch der Rekorde bald an die Wand hängen können.

Dass das gelingt, davon ist Rolf Allerdisen überzeugt. Er ist Vorsitzender des Deutschen Rutschverbandes (DRV), den es seit 2007 gibt. „Deutschlandweit beteiligen sich 24 Bäder“, berichtet er.

100-Kilometer-Marke als Ziel

Auch dabei: das Erzgebirgsbad Thalheim. Die dortige Röhrenrutsche mit 360-Grad-Drehung und einer folgenden Kurve ist 70 Meter lang. „Ein Mann braucht etwa zehn Sekunden bis hinunter, bei einem Kind können es schon mal 25 Sekunden sein“, so Marketingmit-

arbeiterin Sylvia Jenk. Beteiligen will sich das Bad von 10 bis 21 Uhr. Geht man davon aus, dass drei Personen pro Minute die Rutsche in Angriff nehmen, könnte Thalheim an die 138-Kilometer-Marke herankommen. Als realistisches Ziel sieht Jenk 100 Kilometer – das entspricht der Distanz einmal zum Fichtelberg und zurück.

Mitmachen kann in Thalheim jeder ab sechs Jahren. Wer zehnmal rutscht, erhält ein Eis gratis. Vor jedem Rutschen müssen sich die Teilnehmer bei Schiedsrichtern in ein Logbuch eintragen lassen. Die Referees wird die Abteilung Schwimmen des SV Tanne Thalheim stellen. Deren Mitglieder wollen auch dafür sorgen, dass das Rutschen an diesem Tag in die Gänge kommt. „Nach dem Training am Samstagmorgen sollen unsere Kinder ab 10 Uhr ihre Meter

auf der Rutsche absolvieren“, sagt Abteilungsleiter Wolfgang Seidel. Er hat Tipps fürs schnelle Hinunterkommen: Eine spärliche Bedeckung des Hinterteils sei von Vorteil. Zudem sollte man sich auf den Rücken legen und ein Hohlkreuz machen.

Zwei Disziplinen

Zwei Arten von Rutschwettbewerben gibt es: auf Distanz und auf Zeit. Die erste deutsche Meisterschaft im Rennrutschen fand 1996 in Scharbeutz an der Ostsee statt, das erste 24-Stunden-Rutschen 2007. Mittlerweile habe sich der Gaudi-Wettbewerb zum Profisport entwickelt, bei dem Nichttrainierte kaum eine Chance haben. „Am 6. August kann aber jeder mitmachen – und so später einmal sagen: Ich bin Teil des Weltrekordes“, sagt Rolf Allerdisen. (mit ane)